

Aber...mein Herz schmerzt!

Just another day to live

Von abgemeldet

Kapitel 15: Schändliche Erinnerungen

Kapitel 15

Schändliche Erinnerungen

Als wir am nächsten Morgen aufwachten fanden wir es dunkel vor, dabei hatten wir acht

Uhr, wir schauten nach draußen, doch fanden nichts als Dunkelheit vor. Wir wussten nicht warum, aber bald wurde uns klar, was geschehen war. Eine Horde Höllendämonen

hatten es in dieser Nacht geschafft, die Erde in Dunkelheit zu hüllen, ohne unser Wissen.

Von diesem Tag an war es nicht mehr dasselbe, die Zeit war gefroren und alle die nichts

mit diesem Thema zu tun hatten standen praktisch still, es war an der Zeit unser Gelöbnis zu erfüllen, aber es sollte niemals so weit kommen. Während wir versuchten einen Weg aus dieser Situation zu finden, verlor ich immer mehr die Kontrolle über mich

und es gab Tage da hatte meine Seele noch eine Mitstreiterin... als ich aus einem langen Trau erwachte fand ich in meinem Leben nichts als Chaos und dazu noch die Scherben einer gestorbenen Liebe...letzt endlich war ich daran schuld, das der Mensch,

den ich am meisten liebte, an dieser Dunkelheit zerbrach und zum Opfer dieses Krieges wurde...

Das ist heute exakt drei Jahre her, mittlerweile gehe ich auf die Universität mit Marron,

Chiaki, Yamato und Miyako zusammen. Ich konnte ihnen nie sagen warum du mich verlassen hast...

„Anja...AAAAAAAAAAAAANJA!“ schrie eine ihr nicht all zu bekannte Stimme hinter ihr, es

war Marron die sich mal wieder abmühte mit Chiaki im Schlepptau hinter ihr herzukommen. Anja blieb stehen und wandte sie den beiden entgegen. Sie konnte nicht

verleugnen, dass sie seit dieser schrecklichen Zeit vor drei Jahren, ein anderer Mensch war, völlig anders. Manchmal fragten sich ihre Freunde, ob das wohl mit dem Verschwinden von Shinji zu tun hatte, dessen Namen sie seit drei Jahren nicht mehr benutzt hatte. Auch hatte sie sich seit dieser Zeit nicht mehr in Angel verwandelt, sie hatte mit dieser Sache komplett abgeschlossen. Chiaki hatte wie vermutet sein Arztstudium angetreten, Yamato studierte irgendwelche Betriebswissenschaften, Miyako

Englisch und Deutsch, Marron Sport und Biologie und Anja...Anja studierte Mathe und Musik, der sie sich verschrieben hatte.

An diesem Morgen saßen alle zusammen in der Mensa und aßen gemeinsam zu Mittag.

Anja stocherte wehleidig in ihrem Essen, heute war einer ihrer Kurse ausgefallen, zu ihrem Leidwesen und des Anderen Freude. Man hörte die üblichen Beschwerden über das Essen, was Miyako überhaupt nicht gefiel, denn sie war froh überhaupt einen Studienplatz bekommen zu haben, wie die anderen vier auch. Plötzlich stand ein Fuß mitten auf dem Tisch. Alle fünf sprangen erschrocken auf und schauten den Übeltäter an.

Miyako wollte schon zu einer Strafpredigt ansetzen als er auch schon auf den Nächsten

Tisch gesprungen war, anscheinend hatte er den letzten Pudding bekommen und wurde

deswegen von einigen Schülern verfolgt. Die vier setzten sich wieder, doch Anja blieb stehen. Konnte das sein? Konnte sie ihn gesehen haben? Aber wie...sofort setzte sie sich in Bewegung, und während sie rannte wurde sie immer schneller und stand bald im

Park der Universität. Hektisch schaute sie sich um und erblickte ihn ein zweites Mal. Er stand keine zehn Meter von ihr entfernt. Ihr Herz schlug ihr bis zum Hals, sie lief los und

ohne stehen zu bleiben sprang sie ihn an legte die Arme um seinen Hals und so fielen beide auf den Boden. Als der Schmerz nachgelassen hatte schaute sie ihn an, sie war verwundert. Das konnte nicht sein! Sie hatte sich ganz bestimmt nicht getäuscht, aber dieser Kerl sah anders aus, zwar gut, aber ganz anders. Er hatte dunkel grüne, kurze Haare, seine Augen waren ganz schwarz und seine Schultern ein klein wenig schmaler. „...“ Sie stand auf und hielt ihm die Hand hin. „Begrüßt ihr so immer die neuen?“, fragte

er und ergriff ihre Hand, dann stand er auf. „Normalerweise nicht! Tut mir leid...ich dachte nur...ach schon gut!“, schmerzlich drehte sie den Kopf weg.

„Heeeeeeeeeeeeeey!“, er versuchte ihr vergeblich ins Gesicht zu schauen, aber es gelang ihm nicht. „Du bist neu hier?“, fragte sie. „Hm...ja heute angekommen...“, sagte

er nachdenklich. „Hier!“ Sie hielt ihm ein Ticket unter die Nase. „Ist für ne Veranstaltung

heute Abend in der Uni!“ „Aber das ist doch deine!“, sagte er und wollte sie schon nicht

nehmen. „Ich hab selbst noch eine!“, sagte sie schnell und drückte sei ihm in die Hand. Sie ging wieder auf die Uni zu und verschwand. Er zuckte mit den schultern, setzte sich

auf eine Bank und fing an zu essen.

Abends tauchte er vor der Uni auf, er zeigte sein Ticket vor und suchte sie dann

verzweifelt, weil er sich ja noch nicht mal vorstellen konnte und zu allem Übel ihren Namen nicht kannte. Er schaute sich um, doch er sah sie einfach nicht. Aber es war eine tolle Stimmung hier, es gefiel ihm, denn für ihn war es so als wäre das hier endlich sein Leben. Er gesellte sich zu einem Mädchen aus dem Kurs. „Hey!“, begrüßte sie ihn. „Sag mal was soll hier Abend eigentlich los sein? Ich hab die Karte nur durch einen Zufall bekommen!“, sagte er und kratzte sich verlegen am Kopf. „Eine unserer Studentinnen singt heute, al wieder! Alle sind aus dem Häuschen wenn sie singt...ca. in einer halben Stunde wird es wohl anfangen...aber...du sahst gerade eben so aus, als suchest du jemanden, hast du diesen jemand gefunden?“, fragte sie und schaute ihn an. „Leider nicht“, sagte er. „Aber ich werde sie wohl noch sehen!“ „SIE also...oh es fängt wohl an...“

Die Menschenmenge richtete auf einmal alle Aufmerksamkeit auf die Bühne, und auf dieser war zu seiner Überraschung Anja aufgetaucht, die sich gerade das Mikro geschnappt hatte. „Da ist SIE ja“, sagte er und starrte sie an wie Käsekuchen. Nach einigen Stunden und Titeln wie „Holding out for a hero“, „I’m too lost in you“, „Brown Eyes“ und „Everything burns“ war sie völlig geschafft auf einem Stuhl auf der Bühne zusammengesunken. Wieder einmal hatte sie all ihre Gefühle über den Verlust ihres einzigen Geliebten in die ihr heißgeliebte Musik gesteckt, doch besser fühlte sie sich trotzdem nicht. Es war einfach schrecklich für sie alleine zu sein. Sie rutschte vor bis zur

Stuhlkante und legte ihren Kopf auf die Lehne. Sie fuhr sich mit der einen Hand durch

die Haare. „Warum hast du mich allein gelassen? Du Idiot...“, sagte sie leise so, als könne sie ihn vor sich sehen. „Wen nennst du hier Idiot?“, fragte sie plötzlich jemand. Sofort setzte sie sich auf und starrte ihren gegenüber an, der sich als der Typ von heute

Mittag entpuppte. „Niemanden!“, sagte sie schnell, doch ihr Blick verriet sie. „Nichts unversucht gelassen dich zu hassen doch es geht nicht...so ungefähr? Ich bin übrigens Shaida Kanabe (<~ mir ist eingefallen das der da so hieß... Aida!)“, sagte er und musterte sie aufmerksam. „Anja Mizuawa...“, sagte sie und schaute in die andere Richtung. „Du bist sauer auf deinen Freund?“, fragte er unbewusst. „Nein...“, sie lachte

leise. „Ich bin nicht sauer auf ihn, sondern auf mich!“ „Das versteh ich nicht! Er hat dich doch allein gelassen! Wieso bist du da sauer auf dich, dieser Idiot ist ja wohl selbst schuld!“, meinte Shaida aufbrausend. „Halt die Klappe!“, fauchte ihn Anja sofort an.

„Wag

es nicht so über ihn zu reden!“, schrie sie und Tränen standen in ihren Augen. Er wollte etwas sagen, doch er war so verwirrt, dass sie so viel Gefühl an den Tag legte, um ihn davon ab zu bringen schlecht über ihren Freund zu reden. Erbost lief sie weg, nur noch weg von diesem Herzlosen Kerl, und sie war auch noch nett zu ihm gewesen. Pah!

„Was

hab ich denn jetzt schon wieder falsch gemacht?“, fragte er laut, als Marron auf ihn zu kam. „Das falsche gesagt!“, sagte sie bestimmend. „Und warum? Wenn er sie sitzen lässt

ist er selbst schuld! Deswegen muss sie sich nicht schuldig fühlen außerdem...“, wollte er weiter reden, doch Marron unterbrach ihn. „Ihr Freund ist genau heute vor drei Jahren

gestorben und sie war schuld...“, sagte sie und senkte den Kopf. „Du hast kein recht

ihn

schlecht zu machen!“, schrie sie ihn an. „Du hast ja keine Ahnung!“